

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 55 (1980)
Heft: 12

Artikel: Sind weitere notwendige Rüstungsbeschaffungen gefährdet?
Autor: Jenni, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind weitere notwendige Rüstungsbeschaffungen gefährdet?

Major Peter Jenni, Bern

Nach der Planung der Rüstungsbeschaffungen im Eidgenössischen Militärdepartement ist vorgesehen, im nächsten Jahr zwei Rüstungsbeschaffungen zu präsentieren. Mit dem Rüstungsprogramm 81/I sollen Kredite für eine zweite Serie von Tiger-Kampfflugzeugen sowie für neue Schulflugzeuge beantragt werden. Damit können die restlichen mit Venoms ausgerüsteten Fliegerstaffeln mit einem auf das heutige Bedrohungsbild abgestimmten Kampfgerät ausgerüstet werden. Angesichts der guten Erfahrungen mit den Tiger-Flugzeugen sollte diese Beschaffung unbestritten sein. Mehr Anlass zu Diskussionen dürfte hingegen der Kauf der Schulflugzeuge geben. Es gibt Stimmen, die glauben, man könne die Ausbildung der Kampfpiloten vermehrt mit Simulatoren durchführen und solle das Geld statt für Trainingsflugzeuge direkt für Kampfflugzeuge einsetzen, um auf diese Weise mehr Kampfkraft zu erhalten. Daneben hat der Kronfavorit aus Stans, der PC-7, unverhofft Konkurrenz aus Altenrhein erhalten, wo gegenwärtig auch ein Trainingsflugzeug entwickelt wird. Weil letzteres in der Entwicklung hinter dem bereits erfolgreich fliegenden PC-7 nachhinkt, dürfte vom Bodensee her mit Sperrfeuer versucht werden, den Antrag des EMD zu verzögern.

Mit dem Rüstungsprogramm 81/I soll die Beschaffung von Panzerabwehrlenkwanen Dragon für die Landwehr-Infanterie und die Einführung von Pfeilmunition für Panzer eingeleitet werden. Beide Vorhaben sind von der Dringlichkeit her betrachtet unbestritten. Gerade für unsere Formationen an der Grenze – unser Land wird von der Grenze weg verteidigt – ist es wichtig, über jene panzerbrechenden Waffen zu verfügen, die mit Aussicht auf Erfolg eingesetzt werden können. Es ist deshalb zwingend, dass die im Grenzraum eingesetzten Landwehr-Infanterieregimenter mit der Dragon-Lenkwanne ausgerüstet sind. Ein Verzicht auf dieses Vorhaben wäre unverantwortlich. Mit der Pfeilmunition für unsere vorhandenen Kampfpanzer (Centurion, Panzer 61 und 68) kann deren Kampfwert gesteigert werden. Bei dieser neuartigen Munition handelt es sich um flügelstabilisierte Wuchtgeschosse. Sie sind in der Lage, die modernen Panzerungen, wie die in England entwickelte Chobham-Panzerung oder die Schottpanzerungen zu durchschlagen. Die Geschosse verlassen die Panzerkanone mit einer Anfangsgeschwindigkeit von rund 2000 m/sec; die bisherigen Wuchtgeschosse erreichten «lediglich» 1500 m/sec. Die Durchschlagsleistung der Pfeilmunition beträgt über

30 cm Panzerung. Der Kauf dieser Munition drängt sich deshalb auf, weil mit der heutigen Panzermunition inskünftig nicht mehr allen ausländischen Panzertypen beizukommen ist. Das Rüstungsprogramm 81/II scheint nun allerdings gefährdet, weil die Lage der Bundesfinanzen schlechter als erwartet sei. Eine weitere Kürzung des Investitionsrahmens ist scheinbar unumgänglich. Begründet wird diese Massnahme mit der Verteuerung der Mineralölprodukte sowie der höheren Teuerungszulagen beim Personal. Das heisst, dass in den kommenden drei Jahren durchschnittlich jährlich 100 Mio. Franken gespart werden müssen. Weil dies praktisch nur noch bei den Investitionen – also bei Beschaffungen für Waffen und Geräte – geschehen kann, besteht die Gefahr, dass einmal mehr wichtige Rüstungsvorhaben den Sparübungen zum Opfer fallen. Somit muss befürchtet werden, dass das Armee-Leitbild 80 nicht verwirklicht werden kann. Es bleibt zu hoffen, dass sich der Bundesrat angesichts seiner Absichtserklärungen und der allgemeinen weltpolitischen Lage das Ganze noch einmal überlegt. Auch im Parlament wurden im vergangenen Sommer Stimmen laut, die eine rasche Verwirklichung der beiden jetzt gefährdeten kampfkraftsteigernden Massnahmen forderten.



Führung, jedoch auch Meditation

Oberst i Gst Theodor Wyder, Uvrier/Sion,

Einleitung

Er geht in Führung, heisst es von einem Sportler, wenn er in einem Wettkampf an die Spitze geht. Der Gefangene wird wegen guter Führung entlassen, wenn sein Benehmen im Strafvollzug dies gestattet. Die Führung eines Geschosses im Lauf oder Rohr einer Waffe wird durch die Felder und Züge bestimmt oder im Getriebe einer Maschine wird durch die Führung einem beweglichen Teil eine bestimmte Bewegung vorgezeichnet. Jede Aktivität ist von einer Führung, Leitung oder Befehlsgewalt gekennzeichnet. Führung, Leitung oder Befehlsgewalt bewirken dasselbe, der Unterschied liegt darin, dass Führung von Menschen oder Maschinen ausgehen kann, während die beiden andern nur dem Menschen eigen sind. Wir wollen im folgenden diese Unterscheidung nicht länger untersuchen und wenden unsere Gedanken der Führung von Menschen zu. Der Mensch ist von Natur aus ein geselliges Wesen (*homo ens sociale est*). Er sucht die Gemeinschaft und sobald Menschen in Gruppen zusammen leben und zweckgebundene oder gemeinsame Aufgaben zu lösen haben,

müssen sie geführt werden. Führung gibt es seit der Geburt der Menschen. Das Kleinkind wird in der Familie geführt. Die Ehegatten gehen einen Partnerschaftsvertrag ein, sie gründen eine eheliche Gemeinschaft. Der Lateiner kennt das Wort heiraten nicht, er drückt sich so mächtig bezeichnender aus: in *matrimonium ducere*, was heisst: in die Ehe führen. Die Führung ist eine dauernde, zielgerichtete oder zweckbezogene Tätigkeit des Menschen. Je nach Art der Führung muss sie verschieden verwendet werden: Jugendführung, Truppenführung, Wirtschaftsführung, Geschäftsführung, Religionsführung, Staatsführung usw. Menschen wollen führen, Menschen wollen geführt sein.

Menschen wollen führen

Das mächtigste Mittel eines Menschen, um sich auszudrücken ist die Sprache, das gesprochene Wort. Was der Maler mit dem Pinsel übermitteln will, kann er nie so deutlich tun wie mit dem Mittel der Sprache. Er kann auf seine Art ein Unwetter, einen Sonnenuntergang oder die Auferstehung darstellen. Durch die Zusammenstellung der Farben, die Gestaltung der Formen

mit dem Spiel von Licht und Schatten drückt er sich aus und will seinen Mitmenschen etwas mitteilen, will diese irgendwo hinführen. Er will im übertragenen Sinn Menschen führen. Bleiben wir bei dem soeben erwähnten Wort Auferstehung. Der Maler kann diese auch sinnbildlich darstellen, wie es in der altchristlichen Zeit üblich war. Jonas, vom Walfisch ausgespien oder der Gang der Frauen zum Grabe und andere. Später, seit dem 11. Jahrhundert, wurde auch die Auferstehung Christi selbst dargestellt. Vorerst noch mehr symbolisch, später immer realistischer. Man denke an einen Maltzer, Schongauer, Dürer oder Grünewald; Jesus mit der Kreuzfahne dem Grabe entsteigend, auf ihm stehend, sitzend oder über ihm schwebend.

Der Komponist drückt sich mit Noten aus. Im Walzertakt lässt Richard Strauss die Donau dahinfließen, ein musikalisches Ereignis, bei dem sich der Zuhörer an die «schöne blaue Donau» versetzt fühlt und deren Lauf miterlebt. Will nicht auch der Komponist Menschen zu etwas führen? Wir können im Reich der Kunst und Künste noch weiter gehen; über den Bildhauer zum Tänzer und so weiter, sie alle wollen dem Menschen, jeder auf seine Art übermitteln,